

- Statement der Jugendvertretung zum Israelbericht -

Wir als Jugendvertretung haben die vereinsinterne Debatte zum am 1. Februar erschienenen Bericht "Israel's Apartheid against Palestinians: Cruel System of Domination and Crime against Humanity" verfolgt und möchten hiermit dazu Stellung beziehen. Dabei ist uns wichtig zu betonen, dass unsere persönliche Expertise zum Thema begrenzt ist und uns daher ein detaillierter inhaltlicher Kommentar zum von uns nur ausschnittsweise gelesenen Bericht nicht möglich ist.

Grundsätzlich sehen wir die ausführliche Berichterstattung zu Menschenrechtsverletzungen gegenüber der palästinensischen Bevölkerung in Israel und von Israel besetzten Gebieten als wichtig und notwendig an und unterstützen somit die über 4 Jahre hinweg durchgeführte Forschungsarbeit von Amnesty International in Konsultation mit externen Expertinnen und Experten des internationalen Rechts zu diesem Thema.

In diesem Zusammenhang können wir die Verwendung der völkerrechtlichen Definition von Apartheid nachvollziehen, insbesondere weil diese auch bereits in Fällen außerhalb des südafrikanischen Kontextes Anwendung gefunden hat. Uns ist auch bewusst, dass der Bericht über die bloße Information einer breiten Öffentlichkeit hinaus als Entscheidungsgrundlage für Gerichte und Unternehmen dienen soll und damit die Durchsetzung der Menschenrechte insbesondere im internationalen Recht fördert.

Im Hinblick darauf, dass viele Menschen nicht den vollständigen Bericht lesen, sondern sich eher über kürzere Berichterstattungen und Darstellungen in den sozialen Medien informieren, halten wir jedoch die offensichtliche Fokussierung auf den Apartheitsbegriff sowie dessen plakative Verwendung in Amnestys Außendarstellung für unsensibel und gefährlich. Unserer Ansicht nach birgt die Fokussierung auf einen historisch wie politisch stark vorbelasteten Begriff eine hohe Gefahr des antisemitischen Missbrauchs der Berichtsergebnisse. Dies hätte durch eine sensitivere Wortwahl innerhalb des Berichts und im Rahmen dessen Bewerbung sicherlich verhindert werden können.

An dieser Stelle hätten wir uns von der deutschen Sektion, gerade im Hinblick auf den vorhandenen historischen Hintergrund und gegenwärtig wiederkehrende antisemitische

Vorfälle in Deutschland, eine klarere Stellungnahme und zusätzliche Aufklärung gewünscht. Die Verfahrensweise der unkommentierten Löschung des ursprünglichen Statements erachten wir zudem als wenig sinnvoll und wünschen uns hier nach wie vor eine klare, transparente Kommunikation.

Generell ist uns aber wichtig, dass wir über die Menschenrechtsverletzungen vor Ort sprechen und diese auch angeprangert werden dürfen. Da sich der Bericht von Amnesty International klar mit staatlichen Handlungen der israelischen Regierung, nicht aber gegen israelische oder jüdische Bevölkerungsgruppen richtet, kritisieren wir zwar die teils einseitige und unsensitive Art und Weise der Darstellung der Forschungsergebnisse, teilen aber die klare Benennung von Menschenrechtsverletzungen gegenüber palästinensischen und besonders muslimischen Menschen.

Wir unterstützen den weiteren Austausch zum Bericht im Verein. Für die Zukunft wünschen wir uns darüber hinaus die Förderung einer stärkeren Sensibilisierung beim Thema Antisemitismus.

Die Jugendvertretung